

Lobpreis und Halleluja trotz Corona – Pfingstbotschaft 2020 des Päpstlichen Predigers P. Raniero Cantalamessa

Einführung von Br. Tilbert Moser, Kapuzinerkloster 9500 Wil, www.tilbert.ch.

Der Kapuziner P. Raniero Cantalamessa ist seit 1980 Prediger am päpstlichen Hof und gilt als Exponent der konfessionsübergreifenden pfingstlichen (charismatischen) Erneuerung, auch als Redner auf grossen Kongressen. Die folgende Botschaft bringt er über die von Papst Franziskus eingerichtete Anlaufstelle „CHARIS“, deren Aufgabe es ist, den Impuls der charismatischen Erneuerung allen Christen zugänglich zu machen, d.h.. allen bewusst zu machen, dass das Angebot der „Geistgetaufte“ („Ihr werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden“, Apg 1,5) nicht einer besonderen Bewegung von „Charismatikern“ vorbehalten ist, sondern allen Christen gilt. - P. Cantalamessa geht aus von der Episode in der Apostelgeschichte, wo Paulus und Silas in Philippi ins Gefängnis geworfen wurden.

„Da erhob sich das Volk gegen sie, und die obersten Beamten liessen ihnen die Kleider vom Leib reissen und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen. Sie liessen ihnen viele Schläge geben und sie ins Gefängnis werfen; dem Gefängniswärter gaben sie den Befehl, sie in sicherem Gewahrsam zu halten. Auf diesen Befehl hin warf er sie ins innere Gefängnis und schloss ihre Füsse in den Block. Um Mitternacht beteten Paulus und Silas **und sangen Loblieder**, und die Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich begann ein gewaltiges Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Mit einem Schlag sprangen die Türen auf und allen fielen die Fesseln ab“ (Apg 16,22-26).

Mit zerrissenen, mit Schlägen bedeckten Kleidern und Fesseln an den Füßen beteten Paulus und Silas nicht zu Gott, ihnen zu helfen, sondern sangen stattdessen das Lob Gottes. Was für eine Botschaft für uns Mitglieder der Katholischen Charismatischen Erneuerung in dieser Zeit! Das Beispiel von Paulus und Silas lädt uns ein, zumindest bis Pfingsten die ganze Diskussion über den Coronavirus beiseite zu lassen oder ihn zumindest nicht zum Mittelpunkt von allem zu machen. Lasst uns den Heiligen Geist nicht betrüben, indem wir ihn als weniger wichtig (oder weniger mächtig) als das Virus betrachten.

Darüber hinaus lädt uns das Beispiel von Paulus und Silas ein, Hymnen an Gott zu singen. Das mag absurd erscheinen und schwer zu akzeptieren sein, besonders für diejenigen, die die verheerenden Auswirkungen dieser Geißel am eigenen Leib erfahren, aber im Glauben können wir verstehen, dass es möglich ist. Der heilige Paulus verkündet, dass "alle Dinge zum Wohl dessen wirken, der Gott liebt" (Röm 8,28). Alles, ohne etwas auszuschließen; daher auch die gegenwärtige Pandemie! Der heilige Augustinus erklärt den tiefen Grund dafür: "Da Gott überaus gut ist, würde er in seinen Werken niemals Böses zulassen, es sei denn, er wäre mächtig und gut genug, um aus dem Bösen selbst das Gute hervorzubringen" (Enchir., 11:3). Wir preisen Gott nicht für das Böse, das die ganze Menschheit in die Knie zwingt; wir preisen ihn, weil wir sicher sind, dass er aus eben diesem Bösen Gutes für uns und für die Welt ziehen kann. Wir preisen Ihn gerade deshalb, weil wir überzeugt sind, dass alles zum Wohle derer funktioniert, die Gott lieben, und vor allem zum Wohle derer, die Gott liebt! Ich sage dies zitternd, weil ich nicht weiß, ob ich selbst dazu in der Lage wäre, aber Gottes Gnade kann dies und mehr tun. In der Karfreitagspredigt im Petersdom habe ich versucht, einige der "Güter" herauszuarbeiten, die Gott bereits aus diesem Übel zieht: das Erwachen der Illusion, sich selbst retten zu können, das Gefühl der Solidarität, das dieses Übel weckt und das einige unserer Brüder und Schwestern an den Rand des Heldentums getrieben hat. Ich möchte heute hinzufügen: das Erwachen des 'religiösen Gefühls' und die Notwendigkeit des Gebets. Die

außerordentliche Aufmerksamkeit für die Gesten und Worte von Papst Franziskus, auch außerhalb der katholischen Welt, ist ein Zeichen dafür.

Dasselbe empfahl der heilige Paulus den Thessalonichern: "Dankt in allen Dingen" (1 Thess 5,18). Lobpreis und Danksagung, Doxologie und Danksagung sind die ersten beiden Pflichten des

Menschen gegenüber Gott. Die Grundsünde der Menschheit, die nach dem Apostel die Quelle jeder anderen Sünde ist, ist die Ablehnung dieser beiden Haltungen: "Infolge dessen haben sie (die Menschen) keine Entschuldigung; denn obwohl sie Gott kannten, haben sie ihm nicht die Ehre (doxazein) als Gott zuteil werden lassen (doxazein) oder ihm Dank gezollt (eucharistein)" (Röm 1,20-21).

Folglich ist das genaue Gegenteil von Sünde nicht Tugend, sondern Lob! Das Lob Gottes, das unter den gegenwärtigen dramatischen Umständen gemacht wird, ist der Glaube, der in den höchsten Grad getrieben wird. Nachdem Jesus den Sturm beruhigt hatte, warf er seinen Aposteln nicht vor, ihn nicht früher geweckt zu haben; er warf ihnen vor, nicht genug Glauben gehabt zu haben. Dies ist eine Gelegenheit für uns in der Katholischen Charismatischen Erneuerung, zu den reinsten Ursprüngen des Gnadenstroms zurückzukehren: Von seiner Geburt an erschien er vor dem Rest der Christenheit als das Volk des Lobpreises, das Volk des Halleluja.

Wir waren nicht allein. Unsere Pfingstbrüder hatten die gleiche Erfahrung gemacht. Eines der meistgelesenen Bücher der Erneuerung war nach "The Cross and the Switchblade" von David Wilkerson Merlin Carothers' Buch "Prison to Praise". Der Autor empfahl nicht nur die Bedeutung des Lobpreises, sondern demonstrierte - mit der Schrift und der Erfahrung in der Hand – seine wunderbare Kraft.

Die größten Wunder des Heiligen Geistes entstehen nicht als Antwort auf unsere Bitten, sondern als Antwort auf unser Lob. In gleicher Weise lesen wir über die drei jungen Hebräer, die in den brennenden Ofen geworfen wurden, dass sie mit einer Stimme zu singen begannen, Gott verherrlichten und segneten, indem sie einen Hymnus sangen, mit dem das Laudesgebet jeden Sonntag und jeden Festtag beginnt: "Gesegnet bist du, Herr, Gott unserer Väter...". (Dan 3,51ff). Das größte Wunder des Lobpreises ist das, das demjenigen geschieht, der es praktiziert, besonders in der Prüfung, denn es zeigt, dass die Gnade stärker war als die Natur.

Das Wunder von Paulus und Silas im Gefängnis - und der drei jungen Männer im Ofen - wiederholt sich unter verschiedenen Umständen und auf endlose Weise: Befreiung von Krankheit, von Drogenabhängigkeit, von einer ungerechtfertigten Verurteilung, von der Last der eigenen Vergangenheit... "Versuchen Sie zu glauben", war der Rat, den Carothers seinen Lesern gab.

Lassen Sie uns also den Virus in einem Meer des Lobes ertränken oder zumindest versuchen, dies zu tun. Vereinen wir uns mit der ganzen Kirche, die im Gloria der Messe verkündet: "Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich, wir danken dir für deine unermessliche Herrlichkeit". In diesem Gebet gibt es kein Flehen, nur Lobpreis!

Während wir auf Pfingsten warten, lasst uns von neuem beginnen, mit der gleichen Begeisterung wie damals die Lieder zu singen, die so viele von uns bei unserer ersten Begegnung mit dem Gnadenstrom der Charismatischen Erneuerung zu Tränen rührten: „Alabaré, Alabaré“, „Komm und bete an, königliches Priestertum“ und so viele andere.

Es gibt ein Lied, das ich wegen seiner Aktualität besonders erwähnen möchte. Es wurde 1992 von Don Moen komponiert. Sein Refrain besagt Folgendes:

*Oh, Gott wird einen Weg machen
Wo es keine Möglichkeit zu geben scheint
Er arbeitet auf eine Weise, die wir nicht sehen können
Er wird einen Weg für mich finden.*

Nicht nur für mich oder für uns, sondern für die ganze Menschheit.

Dankbares Echo von Br. Tilbert

Schon seit Jahrzehnten bin ich durch die Charismatische Erneuerung mit P. Raniero verbunden, weshalb uns manches verbindet.

Seine Botschaft, „den Virus in einem Meer des Lobpreises zu ertränken“ wäre missverstanden ohne die andere Seite ernst zu nehmen, nämlich sich mit der Riesenschuld der Menschheit (durch Abkehr von Gott mit Abtreibung, Gender, Zerstörung der Familien, Materialismus, Missstände in den Kirchen usw.) zu solidarisieren und stellvertretend dafür in die Busse zu gehen, Lange hat Gott gewartet und gewarnt, bis er zur „Zuchtrute“ greifen musste. Beispiele, wie ein Volk in die „Fürbusse“ (stellvertretende Busse) geht, gibt es reichlich im AT (z.B. Neh 9,1ff; Dan 3,24-45; das Buch Jona). Aufgabe der Kirchen wäre, die Christenheit zur Umkehrbewegung zu sammeln mit Bitte um Vergebung. Ein Beispiel ist das Angebot „Neunte Stunde Gebet“ über www.tos.info. - Über allem aber steht der Missionsauftrag „Macht alle Völker zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19).

Cantalamessa erwähnt den Bestseller des Pfingstpastors **David Wilkerson** (mit 50 Mio. Weltauflage) „*Das Kreuz und die Messerhelden*“, das beschreibt, wie er 1958 unter dem Antrieb des Hl. Geistes zu kriminellen Jugendbanden in New York geführt wurde, und sie zu Jesus führte, so dass aus Messerstechern Jugendapostel wurden. Dieses Buch hat den Initianten der Kath. Charism. Erneuerung gezeigt, warum auf ihrer Seite keine solche Bekehrungswunder geschehen, nämlich weil ihnen die Kraft des Pfingstgeistes fehlte. - Wilkerson soll 1986 die Corona-Pandemie vorausgesagt haben.

Die von Cantalamessa erwähnten Bücher von **Merlin Carothers** „Lobpreis schafft Veränderung“, „Ich suchte stets das Abenteuer“ usw. zeigen alle mit vielen Beispielen, wie sich schwere Situationen nicht durch Bittgebet lösen, sondern indem man voll Vertrauen zum Lobpreis übergeht und Gott schon zum Voraus dankt für die Erhörung (Mk 11,24). Sein Buch „Vom Gefängnis zum Lobpreis (Prison to Praise)“ zeigt, wie er selber 1943 wegen Vergehen ins Militärgefängnis kam und dort die Kraft des selbstlosen Lobpreises entdeckte. Paulus demonstrierte in Philippi, wie Lobpreis Gefängnismauern und Ketten sprengt.

Gerade wenn einem nicht zum Jubeln zumute ist, soll man Loblieder singen. Darum schreibt Paulus im Gefängnis: „*Freut euch im Herrn zu jeder Zeit (also nicht nur wenn es gut geht)! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken in Christus Jesus bewahren*“ (Phil 4,4-7). Dazu ergänzend: „*Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder (d.h. wie sie der Herr eingibt) in Dankbarkeit in euren Herzen*“ (Kol 3,16). Dieses geistbewegte Singen „in neuen Sprachen begann an Pfingsten vor der staunenden Menge.

Pater Cantalamessa kennt dieses charismatische Gotteslob aus den Gottesdiensten der Charismatischen Erneuerung, wie es schon Augustinus kannte und wie ich es 1975 im Petersdom beim ersten charismatischen Kongress mit Papst Paul V. erlebte. In diesem Zusammenhang erwähnt P. Cantalamessa das spanische „**Alabaré, Alabaré**“, das ihn zu Tränen gerührt hat.

Ich habe diesen Hit aus Rom in die Schweiz heimgenommen, ihn auf Deutsch übersetzt und musikalisch mit Noten arrangiert (siehe Liedblatt auf der Rückseite), so dass wir ihn im Mattli-Pfingsten seit 1981 weitersingen konnten. Der Refrain Alabaré tönt auf Deutsch:

„Preist unsern Herrn, preist unsern Herrn, preist unsern Herrn halleluja (2x)“. Dann weiter: „Johannes sah die Scharen, die Jesus Christ erlöst hat, sie alle lobten Gott und priesen ihn. Mit Dank und Anbetung, mit frohen Gesängen lobten sie und priesen Gott, den Herrn“ (nach Offb 7,9ff).

Als Schwerbehinderter und Schmerzgeplagter bin ich wie Paulus und Silas wie ein Gezeisselter und Amgeketteter im Gefängnis und kann unter dem Antrieb des Pfingstgeistes singen: